

KOMMENTAR

Windig

VON JÖRG KLEINE

Windkraftanlagen sind immer noch besser als ein Atomkraftwerk vor der Haustür.



„Ohne erneuerbare Energien können wir den Klimawandel nicht aufhalten.“

„Die Subventionierung von Windkraftanlagen ist eine massive Umverteilung zulasten des kleinen Mannes.“

„Wir haben doch schon genug Windkraftanlagen im Waldecker Land.“

Was diese gegensätzlichen Schlagworte gemeinsam haben: In allen steckt viel Wahrheit – und genau deshalb birgt die aktuelle Debatte um Vorrangflächen für Windmühlen in Nordhessen so viel Spannung in den Parlamenten von Dettelstadt bis Korbach.

Befürworter bei Grünen und Umweltschützern müssen erkennen, dass ihnen Kritiker genau die Argumente derzeit vorhalten, mit denen sie selbst über Jahre viele Eingriffe in die Natur erfolgreich verhindert haben: ob geschützte Vogelarten, seltene Pflanzen, Schutz der Kulturlandschaft oder Gesundheitsgefahren für den Menschen.

Schwarz-weiß-Denken hilft in der Korbacher Energie-debatte indes nicht weiter. Hier geht es nicht um ein grundsätzliches Ja oder Nein zur Windkraft, sondern um die Abwägung von ganz konkreten Standort: massive Eingriffe in Wälder und deutlich verändertes Bild der gewohnten Landschaft.

Während sich Kommunalpolitiker dabei Pro und Kontra um die Ohren hauen, liegt das Kernproblem auf höherer politischer Ebene. Unter dem Eindruck von Klimawandel und Atomkatastrophen hat die Bundesregierung die Energie-wende ausgerufen – und das Land Hessen will (zu) Prozent der Landesfläche (wenn eigentlich zwei Prozent?) für Windkraftstandorte festlegen. Wer die Energie-wende bezahlen soll, wie mehr Windstrom von A nach B fließt und wie die Stromversorgung dauerhaft zu sichern ist, darauf hat die Regierung bislang aber keine schlüssige Antwort.



Unseren Autor erreichen Sie unter joerg.kleine@wlfz-fz.de



Lebenshilfe-Werk: verdi-Mitglieder demonstrieren in Korbach

Korbach. Für die Aufwertung ihrer Berufe, ihrer Leistungen und eine bessere Bezahlung streiken Angestellte des Lebenshilfe-Werks Waldeck-Frankenberg – und zogen gestern Vormittag durch Korbach, um ihren Forderungen nach besserer Bezahlung Nachdruck

zu verleihen, erklärte Jürgen Süß, Betriebsratsvorsitzender beim Lebenshilfe-Werk und verdi-Sprecher. Mit Trillerpfeifen, Megafon, Trommeln und Transparenten ausgestattet, machten rund vier Dutzend Streikende vor dem Korbacher Krankenhaus halt, wo der Betriebsrat solidarische Grüße

bestellte. Stationen waren außerdem das Fröbelseminar und verschiedene kommunale Kindertagesstätten. Dort gaben die verdi-Mitglieder Informationen über ihre Forderungen weiter. Verdi begrüßte gestern das 200. Mitglied aus den Reihen

des Lebenshilfe-Werks in ihren Reihen. Am kommenden Montag, 18. Mai, findet um 10 Uhr auf dem Marktplatz in Bad Wildungen eine Streikdemonstration von verdi statt, am Freitag, 22. Mai, dann um 10 Uhr im Landratsgarten in Frankenberg. (md) Foto: M. Dämmer

Krimiautorin liest in der Stadtbücherei

Korbach. Stadtbücherei und Buchhandlung Schreiber laden ein zu einer Lesung mit Petra Hammesfahr am Montag, 1. Juni, 19.30 Uhr.



Die Krimiautorin liest aus ihrem Buch „An einem Tag im November“. Der Eintritt beträgt acht Euro. Karten gibt es im Vorverkauf bei Hammesfahr den Veranstaltern und können unter 05631/53246 telefonisch vorbestellt werden.

Die Erfolgsautorin lebt in der Nähe von Köln, wo auch ihr neues Buch spielt. Im September 2011 las sie zum ersten Mal in der vollbesetzten Korbacher Stadtbücherei.

Die Lesung war ursprünglich für den 29. Mai geplant. Bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit oder werden gegen Kaufpreiserstattung wieder zurückgenommen. (r)

Schlagabtausch um Windkraft

Breite Mehrheit in Korbach gegen Pläne des Regierungspräsidiums

Die Hansestadt lehnt die Pläne des Landes für neue Windkraftstandorte weitgehend ab. Zustimmung findet im Korbacher Parlament nur eine Fläche in der „Marke“ zwischen Strothe und Ober-Waroldern.

VON JÖRG KLEINE

Korbach. Bis Ende Mai muss die Stadt Korbach eine Stellungnahme ans Regierungspräsidium (RP) nach Kassel schicken. Die staatliche Behörde soll Vorgaben der Landesregierung umsetzen, um Vorrangflächen für Windkraft festzulegen. Dazu ist eine Änderung des „Teilregionalplans Energie“ erforderlich (wir berichteten).

Im Korbacher Stadtgebiet gibt es bislang nur zwei Windmühlen auf der Helmscheider Höhe. Im RP-Entwurf sind aber fünf neue Standorte mit Raum für mehr als 20 Windmühlen vorgesehen – auf Waldflächen.

In der Stellungnahme lehnt die Stadt vier der fünf potenziellen Vorrangflächen ab. Dabei verweisen die Planer im Bauamt

auf seltene Vogelarten wie Schwarzstorch und Rotmilan, massive Eingriffe ins Landschaftsbild, aber auch das Radar des Deutschen Wetterdiensts in Flechtendorf. Solange das Radar stehe, seien die RP-Pläne kaum umzusetzen.

In den Beratungen der Ausschüsse vorige Woche beharrten sich die Fraktionen bereits kräftig. Ähnliche Argumente kamen am Dienstagabend bei der abschließenden Entscheidung im Parlament auf den Tisch.

Massiver Widerstand aus betroffenen Ortsteilen

Michael Köhler (FWG), Henrik Ludwig (SPD), Heinz Merl (CDU) und Arno Wiegand (FDP) unterstützten die kritische Stellungnahme der Stadt. Damit ertmeten sie auch Beifall der rund 60 Besucher, die die Debatte im Rathaus verfolgten. Vor allem in den Korbacher Ortsteilen stoßen die RP-Pläne auf Widerstand.

Daniel May (Grüne) und Beate Mehrhoff (Fraktion „Pro Korbach“) wiesen die Stellungnahme der Stadt zurück. Eine große Mehrheit der Bundesbürger be-



Vor allem Bewohner aus den Korbacher Ortsteilen verfolgten die Windkraftdebatte im Parlament mit Spannung. Foto: Kleine

würfte die Energiewende, unterstrich May. In der Konsequenz dürften auch Windkraftstandorte in Wäldern keine Tabuzonen bleiben. Beate Mehrhoff erinnerte zudem daran, dass die SPD in Korbach noch 2013 gemeinsam mit den Grünen die Prüfung neuer Windkraftflächen gefordert habe.

SPD-Fraktionschef Henrik Ludwig betonte hingegen, dass die von RP geplanten Vorrangflächen im konkreten Genehmigungsverfahren ohnehin „vom Gericht wieder kassiert werden“. Merl, Andreas Ruppert, Carola Krebs (CDU), Wiegand (FDP) und FWG-Fraktionschef Kai

Schumacher warfen den Grünen und „Pro Korbach“ überdies vor, Ängste und Kritik der Menschen in den Ortsteilen unter den Tisch kehren zu wollen.

Die Stadt hatte bewusst Stellungnahmen aus den Ortsteilen ins Papier ans Regierungspräsidium aufgenommen.

Doris Jauer („Pro Korbach“) drehte derweil den Spieß herum: Wenn die Stadt Meinungen der Bürger so vehement unterstütze, dann aber künftig ebenso Initiativen auf ganz anderen Feldern. So kündigte Jauer an, auch Unterschriften von Befürwortern der Windkraftflächen zu sammeln.

Kulturhistorische Wanderung

Korbach. Der Wanderverein HWGHV, Zweigverein Korbach, bietet in der Reihe „kulturhistorische Wanderungen“ am 17. Mai eine Sonntagswanderung an. Treffpunkt ist um 9 Uhr auf dem Hauerparkplatz. (r)

So erreichen Sie uns: in Korbach. Telefon 05631-5 160. -131: Jörg Kleine (jk) -132: Silvia Ruland (si) -133: Helmut Schiefner (hs) -134: Dr. Karl Schilling (sg) -135: Theresa Demski (resa) -136: Wilhelm Figge (wf) -137: Thomas Kobbe (tk) -138: Marianne Dämmer (md) -140: Rouven Raatz (rou) -143: Lutz Benseler (lb) -153: Bernd Saure (bs) Fax Redaktion: 05631-69 94 lokalredaktion@wlfz-fz.de wlfz-fz.de @Combeszeitung

DAS WORT ZUM HIMMELFAHRTSTAG

Tag der Luftfahrt?

VON JOHANNES HELMER, PASTOR DER FREIEN EVANGELISCHEN GEMEINDEN KORBACH UND GODDELSHEIM

„Er führte sie hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ (Lukas 24,50)

Es ist fast 40 Jahre her. Leonid Breschnew, der ehemalige Ministerpräsident der Sowjetunion, hält sich zu einem Staatsbesuch in Bonn auf. Er fragt: „Weshalb sind die Geschäfte in der Stadt am heutigen Tag geschlossen?“ Die Antwort lautet: „Heute ist Himmelfahrt“. Der russische Dolmetscher übersetzt: „Heute ist der Tag der Luftfahrt“.

Ob die Anekdote einen wahren Kern hat, weiß ich nicht so genau. Aber ich weiß, dass mit

„Himmelfahrt“ auch hier bei uns nicht jeder etwas anfangen kann. Aber das ist ja nicht neu. Den Freunden von Jesus ging es nicht anders. Ich stelle mir vor, wie das war, als Jesus sie am Himmelfahrtstag verlässt. Ihr Herr und Meister wird vor ihren Augen weggenommen, sie aber bleiben alleine zurück. Die unbeschreibliche Zeit der Gemeinschaft ist zu Ende.



Helmer

Jesus war ihnen nach seiner Auferstehung immer wieder begegnet. Er hatte ihnen das Wort Gottes ausgelegt, wie sie es noch nie gehört hatten. Er hatte mit ihnen gegessen, viel Zeit mit ihnen verbracht, hatte ihnen Gottes Herrlichkeit vor Augen geführt. Er hatte ihren Glauben auf ein neues Fundament ge-

stellt. Und er hatte sie darauf vorbereitet, dass er sie verlassen würde.

Doch Himmelfahrt ist kein Fest des Abschieds – kein Tag der Rückbesinnung auf bessere Zeiten. Nur auf den ersten Blick sieht es nach einem Zurücklassen der Jünger aus. Erst auf den zweiten, tieferen Blick eröffnet sich die wahre Bedeutung der Himmelfahrt Jesu: Jesus verlässt sie – um für immer dazubleiben! So widersprüchlich es klingen mag: Jesus ist zum Vater zurückgegangen, um den Jüngern und auch uns heute näher zu sein.

Weil er nicht mehr an Raum und Zeit gebunden ist, wirkt er nun in den Menschen, die sich ihm anvertrauen, wohnt durch den Glauben in ihnen – das ist das Wirken des Heiligen Geistes.

Jesus stiehlt sich nicht aus dieser Welt, um eine kleine Gruppe als Nachlassverwalter zurückzu-

lassen. Er geht weg – um für immer dazubleiben. Davon spricht Himmelfahrt. Er geht weg, um uns nah zu sein. Das klingt wie ein Paradox – aber es ist kein Widerspruch. „Siehe ich bin bei euch, an allen Tagen – bis zum Ende aller Tage“, sagt Jesus zum Abschied.

Wenn Jesus im Himmel und gleichzeitig bei uns hier auf der Erde ist, dann berührt ja der Himmel die Erde. Dann kommt uns Jesus im Gebet ganz nah, die Hoffnung auf Veränderung der Verhältnisse ist realistisch, und nichts ist vergeblich, was Menschen im Namen Jesu hier anpacken. Himmelfahrt – das ist keine religiöse Luftnummer, sondern Ermutigung zum Vertrauen, dass es wahr ist. „Er sitzt im Regimente und führt alles wohl.“ Jesus ist da, hier und heute. In Reichweite für alle. Auch für Sie – wenn Sie seine Nähe suchen.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 14. Mai

- Adorf: Magdalena Pohlmann, 82 Jahre; Auguste Luise Gießing, 77 Jahre Bad Wildungen: Artur da Fonseca E Silva, 80 Jahre Berndorf: Heinrich Kesting, 77 Jahre Gellershausen: Heinrich Mann, 74 Jahre Korbach: Friedrich Bloch, 87 Jahre Mühhausen: Margarete Pohlmann, 77 Jahre; Erika Wallwaey, 73 Jahre Oberburg: Monika Liebsch, 72 Jahre Rhoden: Heinz Flamme, 83 Jahre; Gustav Gräbe, 81 Jahre; Ulrike Roßmann, 71 Jahre Usseln: Peter Görtz, 82 Jahre Vasbeck: Martha Büddefeld, 94 Jahre Vöhl: Herbert Lipp, 70 Jahre

Zur goldenen Hochzeit am 14. Mai

- Adorf: Eheleute Helga und Christian Zölzer Waldeck: Kriemhilde und Karl-Ludwig Wulfert

Zum Geburtstag am 15. Mai

- Adorf: Karl-Heinz Pohlmann, 80 Jahre Asele: Hans Joachim Augustin, 92 Jahre Bad Wildungen: Willy Tent, 81 Jahre Goddelsheim: Irene Rhode, 72 Jahre; Else Vach, 71 Jahre Hemmighausen: Renate Habermann, 70 Jahre Höringhausen: Helmut Fritsche, 70 Jahre; Heinz Schirmer, 72 Jahre Marienhagen: Rosemarie Mehrhoff, 75 Jahre Mehlen: Rudolf Schäfer, 77 Jahre Nieder-Ense: Doris Garden, 71 Jahre Nieder-Werbe: Edith Unger, 77 Jahre Rhoden: Maria Lasar, 85 Jahre Sachsenhausen: Emmi Hoffmann, 78 Jahre Waldeck: Kriemhild Friedewald, 72 Jahre Willingen: Rita Franz, 77 Jahre Wirmighausen: Karl Schweizer, 78 Jahre Wrexen: Jacob Laurent, 80 Jahre

Zur goldenen Hochzeit 15. Mai

- Nieder-Werbe: Gisela und Wolfgang Büchling